



INSTYTUT PÓŁNOCNY

im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie



ARCHIWUM
PAŃSTWOWE
W OLSZTYNIE

Der Kampf im Abstimmungsgebiet.

Polnische Stimmlaufversuche.

Die Polen versuchen jetzt mit allen Mitteln, das Wahlergebnis in den Abstimmungsgebieten zu ihren Gunsten zu beeinflussen. So versuchen sie u. a. den Stimmberechtigten gegen verhältnismäßig hohe Beträge die Abstimmungsausweise abzukaufen. Schon auf den großen Bahnhöfen im Reich treten polnische Agitatoren an die abreisenden Stimmberechtigten heran und bieten größere Summen für Abtretung des Abstimmungsausweises. Einer Dame aus dem Bahnhof Gelsenkirchen wurden 1000 Mark angeboten. Bei Herren glaubten sie Stoff zu einem Anzug und 1000 Mark bieten zu müssen. Auch auf dem Dampfer zwischen Swinemünde und Pillau treiben sich polnische Agenten herum, um während der Fahrt die Abstimmungsberechtigten zugunsten der Polen zu beeinflussen. In manchen Fällen sollen polnische Agenten von den Abstimmungsberechtigten allerdings auch Prügel erhalten. Die Angebote für die Abstimmungsscheine gehen bis zur Höhe von 2000 Mark. In Gilsenburger haben die Polen 24 000 Mark und in Groß-Dehwalbe 4000 Mark verteilt, und zwar an Leute, die sich dafür verpflichten mußten, unmittelbar nach der Abstimmung, falls diese gegen Polen ausfallen würde, die Grenze des Abstimmungsgebietes gegen Ostpreußen zu besetzen. Sie erhalten schon jetzt eine Löhnung von 5 Mark täglich. In Groß-Dehwalbe haben sich alle Polen, und leider auch einige Deutsche, eingeschrieben. Die interalliierte Kommission hätte im übrigen alle Ursache, festzustellen, was es mit diesem polnischen Plan auf sich hat.

Polen droht mit Gewalt.

Neuerdings ist nun ein polnischer Befehl bekannt geworden, der die Kennworte P. O. W. C. (Abkürzung für die militärische polnische Organisation) trägt und an alle Führer gelangt ist. Er lautet: Es ist mit Sicherheit auf größere Unruhen seitens der Deutschen in dem Abstimmungsgebiet zu rechnen. Es ist unter allen Umständen zu vermeiden, in irgendwelcher Form durch Provokationen die heißen Gemüter aufzupeitschen. Sollten jedoch von deutschen Hauptkommandos polnische Sammelorte angegriffen werden, so sind sofort alle zur Verfügung stehenden Kräfte zum kräftigen Gegenstoß zu führen. Der Deutsche, worauf wir mit Sicherheit rechnen, ist dumm genug, sich zu Gewalttätigkeiten hinreißen zu lassen. Das muß dann sofort ausgenützt werden. Genügend Kräfte jenseits der Grenze stehen zur Verfügung. Allen Unterführern ist dieser Befehl bekanntzugeben. Bei solchen Unruhen soll rücksichtslos vorgegangen werden. Geiseln in Polen sind bereits ausgesucht. Dieser Befehl trägt die Unterschrift Sokolowski, die aber nicht als Eigennamen, sondern als Bezeichnung für die Sokolowvereine anzusehen ist, und das Kennwort „Bilsudski“, sowie die Parole „Galler“. Im Zusammenhang mit diesem Befehl steht ein am 2. Juli in Graudenz ausgegebener Regimentsbefehl: Das Bataillon rückt in den nächsten Tagen an die Grenze gegenüber Gornfee. Sollte die Abstimmung für Polen schlecht ausfallen, so hat das Bataillon den Auftrag, gewaltsam in das Abstimmungsgebiet einzumärschen, Gornfee einzunehmen und zu besetzen.

Rechtsbruch im Abstimmungsgebiet.

Berlin. Die Interalliierte Kommission in Menstein hat durch ihre Kreisoffiziere verfügt, daß zwei getrennte Wahlurnen für die Abstimmung verwendet werden, indem in der einen die Stimmen der dortigen Bevölkerung, in der anderen die der zugereisten Abstimmungsberechtigten gesammelt werden sollen. Dieses Verfahren, das auf polnische Machenschaften zurückzuführen ist, stellt einen flagranten Rechtsbruch der Interalliierten Kommission dar, indem die Gleichheit der Abstimmung aus naheliegenden Gründen gefährdet werden soll. Die deutsche Regierung hat daraufhin in Paris und London ernsthafte Vorstellungen erhoben. Die Interalliierte Kommission in Martenverder teilt im übrigen den Standpunkt der deutschen Regierung.

Kriegszustand in Polen.

Katastrophale Niederlagen.

Den Polen geht es von Tag zu Tag schlechter; sie können sich gegen die russischen Heere nicht halten und greifen zu den äußersten Mitteln.

Die polnische Presseagentur meldet, daß Staatspräsident Bilsudski über das gesamte Gebiet...

Tages-Nachricht

Einheitlich teure Kohlen

Berlin. Der Reichswirtschaftsminister Deutscher Mietervereine, auf eine entsprechende Forderung der Differenzierung der Preise für Hausbrandkohle und eine Herabsetzung wegen der zu befürchtenden Schiebung nicht zugänglich sei.

Der Ertrag der Zuckerfabrik

Berlin. Der Ertrag der Zuckerfabrik haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1919/20 veranschlagt worden war, hat in vom 1. April 1919 bis Ende Januar 1920 rund 140 1/2 Millionen Mark erreicht, das Rechnungsjahr also um einige Millionen

Kämpfe im Gouvernement Zet

Bern. Das Gouvernement Zetatsch der Schawplat harinädiger Kämpfe zu Machnos und den Bolschewisten gewo Bauern entschieden gegen das Sowjetregi ist die Arbeiterschaft geteilt. Alle Sch ruhen. Große bolschewistische Truppenab polnische Front bestimmt waren, sind n worden.

Bedrohliche Anzeichen in Bra

Braunschweig. Aufsehererregende Si Stand der revolutionären Umsturzbeweg sind von gut unterrichteten Kreisen der B ausgegangen. Danach wird in Braunsch eine lebhaftere Verarbeitung für einen End beginnenden neuen politischen Generalstre der Generalstreikleitung entfaltet ein n Aktionsausschuss hier eine fieberhafte Täti Tagen fand in der Stadt Braunschweig der revolutionären Arbeiterschaft aus der n Umgebung besuchte große Versammlung st gram der bevorstehenden großartigen Akt

Italienisch-griechische Schie

London. Wie „Times“ aus Smyrna kan es südlich von Smyrna zu einem Zus italienischen und griechischen Truppen, als Stellungen innerhalb der italienischen It Italiener forderten die Griechen auf, räumen, und eröffneten, als dies nicht Die Griechen antworteten. Auf beiden Sei

Hindenburg an die O

An's Vaterland, an's teure schlie Das halte fest mit Deinem ganzen Hier sind die starken Wurzeln D Dort in der fremden Welt steht Ein schwankend' Rohr, das jeder S

Ostpreußen, ich habe Euch einst befr Ihr werdet das Vaterland und damit n Stich lassen, das wäre nicht Preußenart.

Hannover, 3. Juli 1920.

v. Hindenburg, Ge

Obiger Aufruf wurde von Generalfeldm burg der ostpreussischen Heimatzeitschrift „Gr Abstimmungsnummer überandt.

Opfer der japanischen Wirtschaft

Tokio. Die wirtschaftliche Gedrücktheit h an und erfordert viele Opfer. Die Lomi wichtige Textilinteressen hat, hat ihre Zahl Der Präsident der Bank hat Selbstmord ver kannte Millionär Tawia Sta beging Selbstm

Die Schicksalsstunde der We

London. „Daily News“ schreiben: W zugrunde gerichtet wird, geht Frankreich ale Unsere Schicksalsstunde kann dann auch n hinausgeschoben werden. Das steht fest. In in erster Stunde die Nacht dasjenige durch der gesunde Menschenverstand zu tun verlä die Allierten zu veranlassen, ihre bisherige lich und vollständig ummü



INSTYTUT PÓŁNOCNY

im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie



ARCHIWUM
PAŃSTWOWE
W OLSZTYNIE